Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1792

15.8.1792 (Nr. 98)

Visual Library

Nro. 98. Pag. 525.

Carlsruher Zeitung.

Mittwochs den 15. August 1792.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Römisch Deutsches Reich.

Koblenz, vom 2 Aug. Der Herzog von Braunschweig hat 14 der geschicktesten französischen Ingenieurs zu sich genommen, wo sie in preussischer Uniform gute Dienste leisten werden, besonders da diese Leute Frankreichs befestigte Orte, auch die Gegenden und Wege recht gut kennen. Die durchgängige Rede ist, der Kayser und der König von Preussen würden die Kontrerevolution ohne Beyhülfe der französischen Prinzen machen; erstens, weil sie und der Adel nicht Richter in ihrem eignen Handel seyn dürften und zweytens, weil weder ihre errichtete Reuterey, noch ihre Infanterie genug geübt ist. Man kann noch nicht erfahren, welche Rolle der französische Adel bey der Sache spielen werde.

Wien, vom 3 August. Die neusten Briefe aus Warschau enthalten die merkwürdige Nachricht, daß der König von Polen mit Rußland einen Präliminarfrieden geschlossen habe, gemäß welchem der Status quo vom Jahr 1775 bedungen und die vormalige Verfassung von Polen wieder festgesetzt worden, mit der einzigen Ausnahme, daß forthin der Landmann mehr erleichtert werde. Der größte Theil der Russen bleibt indessen in Polen, bis das Aequivalent für die Kriegskosten bedungen worden, welches vermuthlich in der Abtretung der polnischen Ukraine bestehen dürfte. Indessen werden 18000 Mann Russen aufbrechen und gegen Frankreich marschiren.

Trier, vom 6 ug. Bey dem Nachzug der Preussischen Artillerie und der vielen Munitionswagen gerieth die ganze Stadt in äussersten Schrecken, da in der Straße, wodurch der Zug gieng, im nemlichen Augenblick durch einen Schornstein ein heller Brand aufstieg; schreyend sprengten die Reuter mit den Pulver-Fuhren eilends vorbey und bey der glücklichen Windstille wurde der Brand völlig gelöscht. Des Königs Quartier ist itzt in der Karthaus nah' beym Lager. Beym Auszug unsrer Landesgarnison auf Koblenz wollten die hiesigen Franzosen alle Haupt- und Thorwachten einnehmen, allein unsre Bürgerschaft besetzte die sämtlichen Wachten mit ihren Stadtofficiers und überließ dieselbe den Preussischen Feldjägern von Renouarde bey ihrem Einzug; alle Franzosen wurden dann sogleich aus der Stadt gewiesen. Die Husaren-Vorposten von dem Konzer Lager werden bereits unfern der lothringer Grenze seyn.

Trier, vom 9 Aug. Den 2ten dieses rückten die ersten Truppen der Preußischen Armee hier ein und ihr Anmarsch dauerte etliche Tage fort. Sonntags darauf langte der König mit dem ganzen Kriegsheer, das sich auf 60 tausend Mann belief, an. Sie schlugen ober Trier bey Konz ihr Lager auf, wo sie noch bis itzt völlig in Ruhe liegen und man weiß deren wirklichen Aufbruch noch nicht. Zwar sagt man, noch diese Woche würden sie sich Frankreichs Grenzen nähern. Der König hält sich bey den Karthäusern auf, wo er seit seiner Ankunft logirt. Er besuchte einige unsrer Kirchen, die man für Trierische Alterthümer zu halten pflegt. Die Prinzen aus Frankreich schlugen ihr Lager zu Pellingen, 3 Stunden von Trier gelegen, auf; es gränzt schon näher an Frankreich. Den 8ten dieses kamen Frankreichs Ausgewanderte aus verschiednen Gegenden bey Trier zusammen; schlugen bey der Abtey St. Mergen an der Mosel ihr Lager auf und machen itzt eine Armee von 30tausend Mann aus. Wegen dieser so großen Volksmenge sind alle Nahrungsmittel zum höchsten Preiß gestiegen und man befürchtet großen Mangel derselben, weil sie itzt beynahe schon nicht mehr zu bekommen sind.

Wetzlar, vom 11. Aug. Freyherr von Armfeld, Generalgouverneur von Schwedischpommern und Commandeur der drey ersten nordischen Orden, ist den 8ten d. M. hier durch zur preußischen Armee gereißt, um den Kriegsoperationen beyzuwohnen. Er und sein Gefolg war in tiefste Trauer gekleidet. — Vorgestern kam auch ein Theil der Bagage des Hrn. Landgrafen von Hessenkassel, ein Bereiter mit 12 Stalleuten, 33 Pferden und Maulthieren hier an und giengen gestern weiter. Gedachter Hr. Landgraf kommandirt ein besonderes Korps von 16,000 Mann, nemlich 12,000 Hessenkassler und Darmstädter Truppen,

wozu 4000 Preußen stossen, gegen die Franzosen. Gestern passirte auch wieder ein Theil von des Hrn. Landgrafen Leibdragonerregiments und heute wieder ein Korps Husaren hier durch nach dem Rhein zu. — Für die königl. preußischen Kassen in beyden fränkischen Fürstenthümern ist der französische Laub- oder Kronenthaler auf 2 fl. 42 kr., der preußische Reichsthaler auf 1 fl. 45 kr., das Achtgroschenstück auf 35 kr., und das Viergroschenstück auf 17½ kr. gesetzt worden.

Mannheim, vom 12 Aug. Auf kurfürstlichen hohen Landesregierungs Befehl hat hiesiges Polizeiamt unter dem 5ten d. den hier nach und nach in beträchtlicher Anzahl eingetroffnen Präsidenten und Räthen der ehemaligen Parlamente in Frankreich bekannt machen lassen, daß, da Sr. kurfürstl. Durchl. die Erscheinung dieser fremden Magistratspersonen in hiesiger Stadt nicht gleichgültig seyn könne, dieselben ihre wahre Absichten dabey anzugeben und bey Verlust der Gastfreundschaft, die man ihnen bisher habe angedeihen lassen, sich ohne hoher Landsregierungs Vorwissen, weder in corpore versammeln, noch berathschlagen, am wenigsten aber Manifeste ausgehen lassen sollen.

Carlsruhe, vom 15 Aug. Gestern erhielten wir von Strasburg folgende höchst wichtige Nachricht: In Paris geht alles drunter und drüber. Der König ist suspendirt. Die Königinn und der Dauphin fehlen, man weiß noch nicht, wo sie sind. Sämtliche Garden des Königs sind von den Marseillianern ermordet worden.

Oesterreichs Niederlande.

Luxemburg, vom 3 Aug. Auf unsern Grenzen ist seit einigen Tagen alles ruhig. Die Franzosen haben ein Lager an der Seite von Virton (ungefähr 9 Stunden von Luxemburg) aufgeschlagen, wo sie sich immer mit Plündern beschäftigen. Wir erwarten täglich Preussen; die Bäcker unsrer Stadt haben die Brodliefrungen an sie übernommen und das Mehl dazu geben die Kayserl. Magazine her.

Frankreich.

Longwy, vom 2 Aug. Das ganze Lager von Villers le-Rond ist aufgehoben; ein Theil ist in die Gegenden von Montmedi gezogen, um daselbst zu kantoniren, mehrere Kavallerieregimenter haben den Marsch zur Armee unter Marschall Luckner angetreten.

Saarlouis, vom 6. Aug. In diesem Augenblick stehen 4000 Preußen bey Merzich und Losum, ungefähr 3 Stunden von hier. Wahrscheinlich werden sie bald hiesige Stadt angreifen, wo man, der schwachen Besatzung ungeachtet, entschlossen ist, bis auf den letzten Mann sich zu vertheidigen.

Weissenburg, vom 7. August. Unsre ganze Gegend wiederhallt vom Kriegsgeschrey. Unten am Geisberg hat sich eine zahlreiche Armee gelagert. Die unter General Kellermann, welche bey der Altstadt sich niedergelassen hatte, ist zum Theil noch daselbst, zum Theil aber nach Lauterburg aufgebrochen. Man kann nicht genug den getrosten Muth und die Freudigkeit bewundern, welche man bey der so nahen Gefahr, auf den Angesichtern dieser Männer ließt. Die Vestung Landau ist so stark mit allem versehen und die Garnison so zahlreich und so muthvoll, daß wir uns nicht vor 100,000 Feinden fürchten. Das Lager besteht aus 24,000 Mann. Es kommen aber noch 22000 von der Centralarmee dazu.

Landau, vom 7 Aug. Alles in unsrer Veste ist voller Muth, seit wir den würdigen Custine zum Kommandanten haben. Die Prinzen liessen ihm 2 Millionen, den Marschallsstab und noch eine Menge schöne Sachen versprechen, wofern er in ihren Plan willigen und Landau übergeben wollte, aber er las den Brief der ganzen Garnison vor und läßt ihn nun drucken. Seine spartanische Antwort bestund in einer Zeile: **Es lebe die Freyheit! den Tod für die Verräther!** Wir haben einen Ausfall gethan und die Feinde einige Stunden zurückgejagt, sie stehen nun bey Neustadt, 4 Stunden von hier.

Kriegsnachrichten von der Central-Armee, aus dem Lager von Fontoy, den 7. August.

Das 5te, 49te und 86te Regiment, die einen Theil der zweiten Brigade von der Infanterie unter Marschall Luckners Armee ausmachen, sind hier mit einem Zug groben Geschützes angelangt. Kaum waren sie gelagert, so marschirten 5 Bataillons von der Armee unter General Lafayette nach Thionville. Den 30. vorigen Monats brach das Lager von Tiercelet auf, um sich in der Nachbarschaft in der nemlichen Stadt zu begeben. Dieser wichtige Posten wird bald durch Marschall Luckners Truppen besetzt seyn. Der von Fontoy ist sehr vortheilhaft zwischen Mez und Longwy gelegen und nur ein und eine halbe Stunde von der feindlichen Grenze. Er ist auf einer Anhöhe, vorn und hinten durch ein dickes Gehölz beschützt und vor jedem Angriff sicher, die Seiten sind durch starke Vorposten gedeckt. Jeden Augenblick ist man grosser Bewegungen gewärtig. Das Lager von Metz wird bald in eine gesündere vortheilhaftere Gegend verlegt werden, denn dermalen ist es in einem Morast, wo die Pferde Schuh tief im Schlamm waden.

Straßburg, vom 12. Aug. Vor einigen Tagen wurde ein starkes Detaschement aus Landau geschickt, welches alle Bäume, Gesträuche, überhaupt alles, was dem Feind um die Festung herum zum Schutz hätte dienen können, unter andern auch die Nußbaumallee, weggeräumt hat. Es zog bis an den Behwald, verjagte allda die österreichischen Vorposten und hieb einen

großen Theil dieses zum Bißthum Speyer gehörigen Forstes um. Man behauptet, der Fürstbischof von Speyer habe bereits mehr als zwey Millionen Schaden gelitten.

Strasburg, vom 13 Aug. König Ludwig XVI. ist auf mehrere Monate suspendirt. Diese Nachricht brachte einstweilen ein ausserordentlicher Eilbote. Es soll zugleich ein Handgemeng zwischen den in Paris liegenden Schweizern, Grenadiers und Nationalgarden Statt gehabt haben, wobey einige tausend Menschen umgekommen sind.

Strasburg, vom 14 August. Ein diesen Morgen von Paris angelangter Eilbote hat die Nachricht gebracht, daß die Nationalversammlung den König suspendirt habe, bis die Nation, durch eigends hiezu von ihr erwählte Stellvertreter über dessen Schicksal entscheiden könne. Diese wichtige Begebenheit hat grosse Bewegungen in Paris verursacht. Der Obrist von der Schweizergarde, Graf von Affry, hat dabey das Leben verlohren. Gleich nach Ankunft des Eilbotens versammelte sich der Gemeinde-Rath, um über die Mittel zu berathschlagen, die Ruhe die wir bisher in dieser Stadt genossen haben, ferner zu erhalten. Von unsern Rheinarmeen gehen sehr erfreuliche Nachrichten ein. Die Verstärkungen langen von allen Seiten an und die Truppen sind voll Eifer und guten Willen. Alle Augenblick wird ein officieller umständlicher Bericht von Paris erwartet, wovon wir unsern Lesern das Wesentlichste mittheilen werden.

Der Zeitungsschreiber Laveaux kam den 12ten dieses in Strasburg an, mußte abergleich wieder die Stadt räumen.

Grosbrittanien.

Londen, vom 18 July. Unsre Minister sollen allermals uneinig seyn und zwar über Polen. Herr Pitt will sich nicht einmischen, um Staatsschulden zu bezahlen. Alle übrigen Minister behaupten, unsre Ehre und unser Interesse nöthigen uns, Polens Ruin zu hindern. Sie wollen der Kayserinn eine drohende Botschaft schicken. Herr Pitt erwiedert, sie kehre sich nicht an Drohungen, wofern man sie nicht unmittelbar bekriege. Auch dieses wollen die andern Minister, ob gleich Preussen sich für die Neutralität erklärt habe; die Sache soll so weit gekommen seyn, daß Herr Pitt entweder abdanken oder nachgeben muß.

Polen.

Warschau, vom 25 July. Es sind bereits Eilboten an alle unsre kommandirende Generäle, mit dem Befehl abgefertigt worden, sogleich alle Feindseligkeiten einzustellen. Ob unsre Armee, oder wie viel davon, beysammen bleibt, weis man nicht, weil Rußlands Bedingungen noch nicht bekannt sind. Sollte sie gleich entlassen werden, so dürfte die Sicherheit der Landstraßen sehr darunter leiden. Auch bejammern es die Patrioten, daß unsre Truppen gerade itzt, da sie sich unter dem General Koszinsko so brav gehalten haben, verabschiedet werden sollen. Unsre Palläste stehen itzt ganz leer. Da man hier unzufrieden damit ist, daß der König, nachdem er versprochen, sich zu der Armee zu begeben, auch für seine Feldequipage bereits zwey Millionen Gulden erhalten, dennoch hier geblieben ist; da ferner bey der Menge hier anwesender Rekruten zu den Freikorps und der gänzlichen Abwesenheit alles Militairs, wofern ein Tumult entstehen sollte, der größte Unfug geschehen könnte, so wünscht man, daß die Russen nur erst hier wären, um das Eigenthum der Bürger zu sichern. Dann erst wird man auch die Bedingungen unsrer künftigen Existenz erfahren.

Warschau, vom 26 Aug. Als gestern die 4000 Edle Polen sich an den Pallästen der Reichstagsmarschälle versammelten, riefen alle: Constitution ohne den König! Erst nach Mitternacht ward es auf den Strasen ruhig. Da sich sogar das Gerücht verbreitete, man gehe damit um, den König zu einem verzweifelten Entschluß zu bringen; so hat der Preußische Gesandte gegen einen so wenig überlegten Schritt, der unübersehbare Folgen haben dürfte, protestirt. Alles nimmt itzt eine andre Aussicht. Der Kron-Großfeldherr Branicky, einer der Chefs der Rekonföderation, ist zum Oberbefehlshaber der Kron-Armee ernannt worden und wird schon den 29sten das Kommando an des Fürsten Poniatowsky Stelle übernehmen. Diese Armee, gegen welche er bisher gefochten hatte, steht itzt bey Krausnostaw, 4 Meilen hinter Lublin. Die Brigade der National-Kavallerie unter Hrn. Biernacki hat sich wirklich davon gemacht, um den neuen Oberbefehlshaber aufzusuchen und sich ihm gleich zu unterwerfen. Die Großen, welche sich noch hier befanden, haben meistens Warschau verlassen; der Großmarschall von Litthauen, Graf Ignaz Potocky, hat abgedankt.

Schreiben aus Warschau vom 27. July. Die Gräfinn Kossokowska, gebohrne Potocka, Castellaninn von Kaminiec, hat dem General Koscinzko, für seine dem Vaterland geleisteten Dienste, ein Dorf geschenkt, welches 20,000 Polnische Gulden jährlich Einkommen giebt. Der König hat diesen braven Krieger zum General-Lieutenant ernannt, welche Stelle er sich aber verbeten haben soll. Die Herren Wielohorsky und Mokronowsky, sind von der Armee zurückgekommen und haben noch denselben Tag ihren Abschied genommen. Der Generalinspektor der Truppen Ilinsky, ist in einem Gefecht geblieben, welches dieser Tagen noch in Lithauen vorgefallen.

Warschau, den 28. Aug. Beynah' alle Herren, welche sich geweigert haben, den conföderirten Reichstag zu Targowicz für rechtmäßig zu erkennen und den Vorschlägen der russischen Kaiserinn beyzutreten, haben Warschau bereits verlassen; die übrigen sind im Begriff abzureisen und die Postmeister wissen nicht genug Pferde für die Reisenden zu bekommen. Durch dieser reichen Privat-Leute Auswanderung verliert Polen außerordentlich. — Der Kron-Großreferendarius auch Reichstags- und Conföderations-Marschall der Provinzen der Krone, Malachowsky, hat sich gegen die Acte manifestirt, wodurch der König und eine Anzahl Bürger den Vorschlägen der russischen Monarchinn beygetreten sind.

Schreiben aus Warschau vom 28. July. Man hat von Brzese in Lithauen Nachricht von einem Vorfall zwischen unsern daselbst in Besatzung gebliebnen und den Russischen Truppen erhalten. Ihrer geringen Anzahl in Vergleichung mit dem Feind ungeachtet, wollten unsre Truppen sich doch nicht ergeben und rückten mit vielen Muth dem Feind entgegen; aber das Feuer der zahlreichen Feinde zwang sie zum Weichen und auf dem Rückzug verloren wir, weil eine Brücke brach, viele Soldaten, die ertranken und einige Canonen die ins Wasser stürzten.

Der 24. war ein freudenvoller und zugleich trauriger Tag für unsre Hauptstadt; freudenvoll war er für die Freunde des Friedens und des menschlichen Geschlechts, weil ihnen der doppelte Krieg, gegen die Russen und unsre eignen Landleute sehr zuwider war und traurig für die Freunde der treflichen Constitution vom 3. May, die uns so theuer zu stehen kam und noch theurer geworden wäre, wofern nicht unser weiser König, welcher den Weg der Unterhandlung dem Weg der Waffen vorzog, welcher letztre, ob er gleich vortheilhafter war, dennoch der Nation unheilbare Streiche versetzte, der neuen Conföderation von Targowice beygetreten wäre und uns durch dieses Mittel einen Waffenstillstand mit unserm mächtigen Feind verschaft hätte. Mehrere hier befindliche Herren unterzeichneten sogleich die Conföderations-Acte: die andern, zu deren Patriotismus auch noch persönlicher Haß gegen die von der Gegenparthey kam, wollten besagte Akte nicht unterzeichnen, sondern verließen Warschau; man macht sich aber Hoffnung, daß sie bald wieder kommen werden. Diese so unvermuthete Veränderung unserer politischen Angelegenheiten veranlaßte groses Murren, besonders bey der Municipalität, welche die Triebfedern der Politick so genau nicht kennt. Im sächsischen Garten versammelte sich eine Menge Volks und zog, nachdem es ihn verlassen hatte, durch die nächsten Gassen; der Pöbel wollte auch schon anfangen, die Fenster einzuwerfen, aber vernünftigere Leute besänftigten ihn wieder. Die Policey that dabey auch das ihrige, indem sie die Namen einiger, die am meisten gegen die Regierung sprachen, aufschreiben ließ. Ungeachtet der hier itzt herrschenden Ruhe, hat man doch die Patrouillen verstärkt und die Soldaten, die in allen Vorstädten vertheilt sind, wie auch diejenigen, welche vom Feldzug zurückkommen und in der Gegend der Stadt noch eine Zeitlang campiren sollen, sichern unsre Ruhe.

Vermischte Nachrichten.

Der Aetna hat fürchterlich ausgeworfen und die Lava hat sich auf eine Meile weit vom Berg verbreitet und drohet der See zu, sich noch weiter zu verbreiten.

Zu Marseille sind alle widerspenstige Priester nach Italien geschaft und zu Grenoble hat man sie alle zusammen gebracht und bey 300 derselben auf Eseln reitend, durch die Stadt geführt.

In einer kürzlich erschienenen Schrift: Ueber Reichskriegheer und Reichskrieg rc. wird überhaupt von der Reichssicherheit gehandelt und folgende 3 Hauptgegenstände erwogen. 1. Die Aufstellung eines Reichsheers. 2. Dessen Mobilmachung. 3. Die Verpflegung und Operationen im Feld. Der Verfasser glaubt, wofern seine Vorschläge, die ganz leicht seyen, befolgt würden, daß ein taugliches Reichsheer eben so geschwind mobil gemacht werden könnte, als eines irgend einer Macht.

Der so hart als Verräther an der Nation bey der Nationalversammlung angeklagte General Lafayette ist von derselben mit 406 Stimmen gegen 224 von aller Anklage frey gesprochen worden. Verschiedne seiner Vertheidiger kamen dabey theils beym Austritt aus der Nationalversammlung theils im Palais Royal in Lebensgefahr, wurden aber noch von der Nationalgarde gerettet.

Man murmelt noch von fürchterlichen Dingen, die sich in Paris sollen zugetragen haben.

Aus Nordamerika wird berichtet, unter des Congresses Ansehen werde eine grose Nationalmanufactur-Gesellschaft errichtet und zwar in dem Staat von Jersey, wo die dazu erforderlichen Gebäude auf einem zu dieser Absicht geschenkten Grund erbaut werden. Leinwandfabricken, solche, darinn Cattune gedruckt werden, andre, die Strick und Seile zu verfertigen bestimmt sind, sollen, nebst mehreren zu verschiednen Absichten, unverzüglich in Gang gebracht werden. 600,000 Dollars sind von den verschiednen Freystaaten als Gaben und Belohnungsgelder für geschickte Arbeiter und Künstler geschenkt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg